

---

---

# Die 4 Eckpunkte Apostolischen Glaubens

---

---

1. **Die Heilige Schrift ist DIE Regel und absoluter Standard für den Christlichen Glauben.**
  2. **Das historische Zeugnis der Alten Kirche ist die primäre Auslegung für den Christlichen Glauben.**
  3. **Die Bergpredigt, das Apostolische und Nicäische Glaubensbekenntnis sind die verbindlichen Zusammenfassungen des Lebens und der Lehre des Christlichen Glaubens.**
  4. **Die Frucht des Geistes im Leben des Gläubigen ist der Echtheitsbeweis des Christlichen Glaubens.<sup>1</sup>**
- 

Diese vier Thesen sind die Zusammenfassung eines Zugangs zum Christlichen Glauben, der die frühe Kirchengeschichte mitberücksichtigt. Übernommen habe ich sie von der Homepage einer solchen Gemeindegruppe in den USA. Ich halte diese Punkte für Augenöffner, weshalb ich sie im Folgenden kurz erläutern möchte:

## **Apostolischer Glaube:**

Wir haben den Glauben nicht direkt vom Herrn Jesus selbst gelernt. Wir sind nicht zu Seinen Füßen gesessen. Der Herr hat aber Männer auserwählt, damit sie bei Ihm seien und Er sie aussende zum Predigen (Mk 3,13-19). Die christliche Gemeinde ist demnach auf der Grundlage der Apostel aufgebaut (Eph 2,20). Wenn wir die Heilige Schrift lesen, dann hören wir darin die Stimme des Hirten so, wie die Apostel sie uns überliefert haben. Diese „Überlieferung der Apostel“ beinhaltet die Worte Jesu, Sein Leben und das Lebensbeispiel der Apostel, die Jesus nachahmen (1.Kor11,1). Mitte und Ziel des apostolischen Glaubens ist der Herr Jesus Christus. Der Hinweis auf die Apostel erinnert uns an die besondere Berufung der zwölf, uns Jesus mit Vollmacht nahe zu bringen.

## **Die Heilige Schrift ist DIE Regel und absoluter Standard für den Christlichen Glauben.**

Was uns die Apostel hinterlassen haben, ist schriftlich niedergelegt im Neuen Testament. Diese Schriften, sowie die Schriften des Alten Bundes sind auf Christus hin ausgerichtet, offenbaren uns Gottes Willen, Seinen Weg zur Erlösung und die Vollendung der Welt durch

---

<sup>1</sup> 1: Holy Scripture as the THE Rule and ultimate standard of Christian Faith. 2: The Historic witness of the Ancient Church as the Primary Interpreter of the Christian Faith. 3: The Sermon on the Mount, the Apostle's and Nicene Creeds as the definitive summaries of the life and doctrines of the Christian Faith. 4: The Fruits of the Spirit in the Life of the believer as the evidence of the Christian Faith. (The Apostolic Quadrilateral – <http://www.ante-nicenechurch.org/statementoffaith.htm>)

Sein Königreich. In den Schriften finden wir für alle grundlegenden Entscheidungen im Leben Weisung. Wir erhalten durch die Schriften Informationen, die uns die Welt und den Zeitgeist richtig beurteilen lassen. Wir finden in der Schrift Zusagen Gottes, die uns Mut machen, den Weg des Glaubens bis zum Ende zu gehen. Der Herr selbst bestätigt uns die wörtliche Gültigkeit und Verbindlichkeit des Alten Testaments (Mt 5,17-19) und Seiner eigenen Worte (Mt 24,35) und der Herr selbst bestätigte das Zeugnis der Apostel (Heb 2,1-4). Darum müssen wir die Bibel als Wort Gottes achten, sie gründlich studieren und unser Leben nach dem Wort – dessen Mitte das fleischgewordene Wort ist – ausrichten.

### **Das historische Zeugnis der Alten Kirche ist die primäre Auslegung für den Christlichen Glauben.**

Die Apostel selbst haben durch ihr Beispiel (Phil 3,17), schriftlich und mündlich gelehrt (2.Thess 2,15). Alles Wesentliche ist in der Bibel enthalten. Doch alles, was niedergeschrieben wurde, wurde auch mündlich vertieft und gefestigt (1.Kor 11,34) und durch ihr Beispiel veranschaulicht. Daher ist uns das Zeugnis jener wichtig, die die Apostel selbst noch erlebt hatten und Fragen stellen konnten. Die von den Aposteln oder deren Mitarbeitern als Älteste eingesetzt wurden, kann man als treue und vertrauenswürdige Quellen zum Verständnis der Bibel ansehen (2.Tim 2,2). Wir verfügen über Schriften von Männern, die Gefährten der Apostel waren (Ignatius aus Antiochien, Clemens von Rom, Polycarp, Papias), von Gemeinden, die uns noch in der ersten und zweiten Generation ihres Bestehens Schriften hinterlassen haben (Didache, Barnabasbrief, Hirt des Hermas), von Ältesten, Lehrern und Apologeten der zweiten und dritten Generation (Irenäus, Clemens von Alexandria, Tertullian, Mathetes, u.v.a.m.). Die Schriften der Kirche vor dem Konzil von Nicäa (325 n.Chr.) umfassen 9 Bände zu je ca. 400 Seiten. Diese Männer kamen aus derselben Kultur wie die Apostel, sprachen größtenteils dieselbe Sprache, waren mit Redewendungen und Metaphern der biblischen Texte aus ihrem Alltag heraus vertraut. Sie hatten – zum Teil durch persönliche Bekanntschaft, zum Teil durch den noch frischen und lebendigen Glauben ihrer Gemeinden – ein sehr plastisches und vollständiges Bild vom Glauben, den die Apostel gelehrt und gelebt hatten. Das macht die „Väter“ nicht unfehlbar, aber dennoch zum besten Kommentar zum Neuen Testament, den wir benutzen können. Die Grenze mit dem Konzil von Nicäa ziehen wir deshalb, weil durch die „konstantinische Wende“ zum Staatskirchentum sich das Wesen der Kirche grundlegend veränderte. Nichtsdestotrotz gibt es auch nach-nicäische Kirchenlehrer, die Wertvolles zum Verständnis der Schrift beitragen können. Den Ausschlag für die vor-nicäischen Väter geben jedoch die zeitliche und personelle Nähe zu den Aposteln und das noch unverdorrene Wesen der Kirche.

### **Die Bergpredigt, das Apostolische und Nicäische Glaubensbekenntnis sind die verbindlichen Zusammenfassungen des Lebens und der Lehre des Christlichen Glaubens.**

Die Bergpredigt umfasst die Kapitel fünf bis sieben des Matthäusevangeliums. In ihr erläutert der Herr Jesus Sein Verständnis der Seligkeit, Seine Auslegung des Gesetzes, Seine Praxis der Gerechtigkeit. Es ist eine Grundsatzrede, die auch in den Schriften der frühen Kirche immer wieder zitiert wird. Der „Weg des Lebens“ in der Didache oder dem Barnabasbrief ist im Wesentlichen eine Wiederholung der Bergpredigt. Fragte man einen der frühen Väter, was das Wesen des Christentums ausmache, so war die Antwort die Bergpredigt.

Das apostolische Glaubensbekenntnis kennen die meisten von uns, die in einer der traditionellen Kirchen aufgewachsen sind. Es ist eine Zusammenfassung der Eckdaten der christlichen Lehre, die so allgemein und einfach gehalten sind, dass – obwohl ich selbst im

Lauf meines Christseins viele Dinge und Erkenntnisse korrigieren musste – sie als Basis des gesamten Glaubenslebens feststehen können. Es lautet folgendermaßen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische/christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten (*wörtlich: des Fleisches*)  
und das ewige Leben. Amen.

Das nicäische Glaubensbekenntnis wurde auf dem Konzil von Nicäa formuliert. Es hat zwei Schwachpunkte: Es wurde unter dem Vorsitz des noch nicht getauften Kaisers Konstantin festgelegt, und es verwendet ein Wort, das in der Schrift nicht gebraucht wird, um die Dreieinigkeit zu beschreiben (*homoousios* = wesensgleich). Trotz dieser Mängel ist dieses Bekenntnis eine treffende Zusammenfassung des vornicäischen Glaubens und deshalb wert, von uns beachtet zu werden:

Wir glauben an einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
den Sohn Gottes,  
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist, *das heißt: aus dem Wesen des Vaters*,  
Gott aus Gott, Licht aus Licht,  
wahrer Gott aus wahren Gott,  
*gezeugt, nicht geschaffen*,  
*eines Wesens mit dem Vater (homoousios tou patri)*;  
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;  
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen und Fleisch geworden ist,  
Mensch geworden ist,  
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,  
aufgestiegen ist zum Himmel,  
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten;  
Und an den Heiligen Geist.

In diesen Sätzen ist das Wesentliche zusammengefasst. Zusammen mit der richtigen Glaubenspraxis – der Bergpredigt – ist das die Grundlage für einen Christen, Frucht zu bringen, was uns zum vierten Punkt bringt:

### **Die Frucht des Geistes im Leben des Gläubigen ist der Echtheitsbeweis des Christlichen Glaubens.**

Das Reich Gottes wurde den Juden weggenommen und einer Nation gegeben, die dessen Frucht bringt (Mt 21,43). Frucht ist das große Thema des Reiches Gottes. Der Feigenbaum verdorrte, weil er keine Frucht brachte (Mt 21,19); beim Ackerboden geht es darum, dass der gute Same viel Frucht bringt (Mt 13,1-23). Die Reben am Weinstock sollen Frucht bringen, oder sie werden abgeschnitten (Joh 15,1-8). Die Frucht des Geistes stellt Paulus den Werken des Fleisches gegenüber (Gal 5,19-23).

Das christliche Leben ist abhängig von der Kraft Gottes, die in uns wirksam wird und diese Frucht bringt. Die Echtheit des Glaubens zeigt sich in einem Leben, das dem Wesen Christi entspricht. Theologie kann man lernen, Wahrheiten kann man korrekt wiedergeben, aber die Veränderung der eigenen Natur in das Bild Christi ist das Wirken des Geistes Gottes.

### **Zusammenfassung**

All das ist keine systematische Theologie, die für uns alles auslegt. Diese vier Eckpunkte Apostolischen Glaubens stecken vielmehr den Rahmen ab, innerhalb dessen wir die Schrift lesen und anwenden. Innerhalb dieses Rahmens ist Raum für Wachstum und Irrtum, für Verbesserung und Korrektur durch den Heiligen Geist. Es geht nicht um theologische Detailkenntnisse, sondern um ein Leben, das zur Ehre Gottes und in der Kraft Gottes die Frucht des Reiches Gottes hervorbringt.

Alexander Basnar, im Mai 2008